



Wer sind wir?

AKIK - Das Aktionskomitee KIND IM KRANKENHAUS Bundesverband e.V. engagiert sich seit 1968 für das Wohl kranker Kinder vor, während und nach einem Krankenhausaufenthalt.

Was fordern wir?

Kranke Kinder und Jugendliche gehören in die Hände von Spezialisten, d.h. von Kindermedizinerinnen und Kinderkrankenpflegepersonal.

In kindgerechten stationären Einrichtungen sollen sie die bestmögliche medizinische, pflegerische, therapeutische, pädagogische und psychosoziale Betreuung erhalten.

Was leisten wir?

AKIK berät, informiert und unterstützt unabhängig vom Krankheitsbild Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und Bezugspersonen.

AKIK engagiert sich vor Ort u.a. in Projekte wie „Kind und Rettungswesen“, „Betreuungs- und Besuchsdienst“, „Geschwister-Betreuung“, „Bücherdienst“.

AKIK leistet Lobbyarbeit für die Rechte kranker Kinder und Jugendlicher in politischen und fachlichen Gremien auf regionaler, Bundes- und internationaler Ebene.

AKIK ist aktives Mitglied in der Bewertungskommission für das Gütesiegel „Ausgezeichnet.FÜR KINDER“. Dieses erhalten Kinderkliniken und kinderchirurgische Kliniken für zwei Jahre, wenn sie die definierten Qualitätsstandards mindestens einhalten.

Liebe Eltern,

wenn Ihr Kind ins Krankenhaus muss, ist dies oft eine neue und herausfordernde Situation.

Vermutlich haben Sie sich mit dem Thema noch nicht beschäftigen müssen. Und natürlich fragen Sie sich, wie Sie Ihr Kind bestmöglich auf einen Krankenhausaufenthalt vorbereiten können.

Mit diesem Ratgeber geben wir Ihnen „10 Bitten an Eltern“ zur Vorbereitung und Unterstützung an die Hand.

Gerne stehen wir Ihnen für Fragen zur Verfügung und freuen uns über Anregungen und Rückmeldungen!

Ihr Aktionskomitee
KIND IM KRANKENHAUS

AKIK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Aktionskomitee
KIND IM KRANKENHAUS
Im Dellacker 3
79650 Schopfheim
Tel. 07622-668781
info@akik-lvbw.de
www.akik-lvbw.de

Spendenkonto

Sparkasse Schopfheim/Zell
IBAN: DE206835 1557 0003 0696 48
BIC: SOLADES1SFH
Vereinsregister Nr. VR 670326
Amtsgericht Freiburg

AKIK-Bundesverband e.V.

Theobald-Christ-Str. 10
60316 Frankfurt/M
Tel: 01805 - 25 45 28
www.akik.de
info@akik.de 

© AKIK-Bundesverband e.V.

Illustration Titel:
Eva Kausche-Kongsback
Illustration Innenteil:
Matthias Rosenbusch
März 2016

Spendenkonto

Naspa Frankfurt
IBAN: DE81 5105 0015 0258 0482 02
BIC: NASSDE55XXX
Der AKIK-Bundesverband ist
gemeinnützig anerkannt.
Vereinsregister Nr. 5844
Amtsgericht Frankfurt

MEIN KIND MUSS INS KRANKENHAUS



Ein Ratgeber für Eltern

**Aktionskomitee
KIND IM KRANKENHAUS**

Mein Kind muss ins Krankenhaus – 10 Bitten an Eltern

Vorbereitung ist besser als Vermeidung

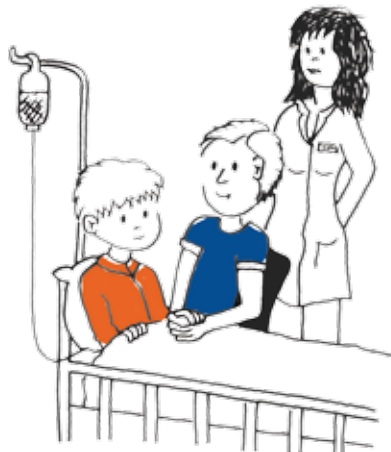
Machen Sie nach Möglichkeit schon vorher Ihr Kind altersentsprechend mit dem Thema „Krankenhaus“ und „Rettungsdienst“ vertraut. Dies nimmt die Angst vor dem Ungewissen. Nutzen Sie „Tage der Offenen Tür“, verwenden Sie einen Spielzeug-Arztkoffer oder animieren Sie Ihren Kindergarten, einen Rettungswagen anzuschauen. Versuchen Sie, dass in Ihrem Umfeld und auch von Ihnen selber über Ärzte, Behandlungen und Krankenhaus möglichst positiv gesprochen wird.

Ehrlichkeit ist besser als Verharmlosung

Bereiten Sie Ihr Kind auf eventuell schmerzhaftere Behandlungen vor. Durch Verharmlosen oder Verschweigen riskiert man einen Vertrauensverlust des Kindes in Sie als Mutter oder Vater, aber auch in den Arzt oder das Pflegepersonal und erschwert unter Umständen die folgende Therapie.

Ruhe ist besser als Hektik

Behalten Sie die Nerven, denn die Situation ist, wie sie ist und muss bewältigt werden. Atmen Sie tief durch. Sie wissen, dass Ihr Kind aufgrund seiner hohen Sensibilität spürt, wenn Sie den Boden unter den Füßen verlieren.



Taktik der kleinen Schritte ist besser als Überrumpelung

Nehmen Sie Ihr Kind während der Untersuchung oder Behandlung vielleicht auf den Schoß. Erklären Sie ihm gemeinsam mit dem Arzt die nun folgenden Schritte und geben Sie ihm Raum, Fragen zu stellen. Das schafft Sicherheit.

Regeln sind besser als impulsives Handeln

Sie kennen ihr Kind am Besten. Informieren Sie die Ärzte und das Pflegepersonal im Krankenhaus unbedingt über Vorlieben und Abneigungen, Gewohnheiten und Besonderheiten Ihres Kindes, wie zum Beispiel Allergien, Medikamente und Ängste. Im Gegenzug lassen Sie sich über Regeln im Krankenhaus informieren. Damit können schon einige Missverständnisse im Vorfeld vermieden werden.

Alleinsein ist das Schlimmste

Sollten Sie nicht den ganzen Tag oder über Nacht im Krankenhaus bleiben können, ist es sehr wichtig, dem Kind sein Lieblingsspielzeug, möglichst ein Kuscheltier, mitzugeben. Dadurch hat es z.B. zum Einschlafen etwas Vertrautes bei sich, welches ihm emotionale Sicherheit und Geborgenheit schenkt.

Unterstützung bedeutet Entlastung

Denken Sie in dieser belastenden Situation auch an sich selber und aktivieren Sie Ihr „soziales Netzwerk“. Akzeptieren Sie z.B. Unterstützung durch Großeltern, Freunde oder auch eventuell durch gesunde Geschwisterkinder.

Die „wohl-dosierte“ Aufgabenverteilung gibt Ihnen Entlastung und Ihren gesunden Kindern das Gefühl, in dieser Situation nicht ausgeschlossen zu sein und auch ein wenig helfen zu können. Erfolgreich bewältigte Problemsituationen stärken die Familienbande.

Einfühlungsvermögen ist besser als Beharrungsvermögen

Das gesamte Personal im Krankenhaus möchte mit all seiner Erfahrung und seinem Wissen nur das Beste für Ihr Kind. Bedenken Sie bitte: Sie befinden sich in einer Ausnahmesituation. Ärzte und Pflegekräfte befinden sich an ihrer Arbeitsstelle und haben ihren berufsbedingten Rhythmus. Überlegen Sie sich, ob Sie Ihr Anliegen genau jetzt, z.B. während der „Übergabe“ vorbringen müssen oder ob es nicht auch noch eine halbe Stunde Zeit hätte.

Nachsicht ist besser als Strenge

Ein Krankenhausaufenthalt ist für die ganze Familie eine Ausnahmesituation. Ihr krankes Kind reagiert anders als „normal“, ist vielleicht müde und kann sich schlecht konzentrieren. Auch Ihr Partner und die Geschwisterkinder sind ein wenig aus der Bahn geworfen. Sind Sie daher nachsichtig, wenn nicht alles so läuft und alle sich so verhalten, wie Sie es erwarten. Sprechen Sie auch Ihre Erwartungen deutlich aus. Am meisten Nachsicht aber haben Sie bitte mit sich selber.

Die „Summe“ aller Bitten ergibt die 10. Bitte – die Bitte um VERTRAUEN

- in das Können und die Motivation des medizinischen und pflegerischen Personals
- in die Belastbarkeit Ihres familiären und sozialen Netzwerkes
- in Ihre eigenen Fähigkeiten der Problembewältigung und nicht zuletzt
- in die Stärke Ihres hoffentlich bald wieder gesunden Kindes